



Nr. 264.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

93. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Seite 12 Pfg., außerhalb desselben 15 Pfg., Restanten 20 und 35 Pfg. Schluß der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernsprecher 9.

Samstag, den 9. November 1918.

Bezugspreis: In der Stadt mit Zählerlohn Mk. 2.25 vierteljährlich, Postbezugspreis im Orts- u. Nachbarortbezirk Mk. 2.15, im Fernortbezirk Mk. 2.25, Beispielsweise in Württemberg 30 Pfg.

Foch hat die vorläufige Waffenruhe abgelehnt.

Zur inneren und äußeren Lage.

Während unsere Unterhändler sich im Hauptquartier des Ententeoberbefehlshabers befinden, und die zweifellos schweren Waffenstillstandsbedingungen nach dem deutschen Hauptquartier abgemittelt haben, hat sich im Deutschen Reich eine Bewegung vollzogen, deren Entwicklung für unsere innere wie äußere Lage unabsehbare Folgen haben kann. Ausgehend von einer Bewegung der Arbeiter und Matrosen der deutschen Nordseehafenstädte hat sich innerhalb weniger Tage die Bewegung über die meisten Großstädte Nordwest- und Mitteldeutschlands, namentlich aber Bayerns ausgebreitet. Die Frage nach dem Ursprung der Bewegung wird auf die verschiedenste Weise beantwortet. An zuständiger Stelle ist man der Ansicht, daß die Vertreter der russischen Sowjetregierung durch intensive Propaganda innerhalb der Partei der deutschen unabhängigen Sozialisten den Boden für die Unruhen geschaffen haben. Selbstverständlich wäre es diesen Leuten nicht möglich gewesen, eine solche Umwälzung bei uns hervorzurufen, wenn nicht die Vorbedingungen zur Aufnahme einer solchen Stimmung schon vorhanden gewesen wären. Ueber die innere Entwicklung uns auszulassen, möchten wir uns aus begrifflichen Gründen versagen. Den Anstoß zu der revolutionären Bewegung hat aber der ungeheure Druck von außen gegeben, dem das deutsche Volk infolge der militärischen und politischen Ereignisse der letzten Wochen ausgesetzt war. Wie weit die Zustände sich noch in radikaler Weise entwickeln werden, kann heute noch nicht gesagt werden, denn wenn einmal die Politik und die staatliche Macht auf die Straße getragen wird, dann sind es meistens die dunkelsten Elemente, die den Ton angeben. Wir haben heute schon gesehen, daß die Mitwirkung der Vertreter der Arbeiter an der staatlichen Verwaltung und Vollzugs Gewalt es nicht verhindern konnte, daß die radikalsten Kräfte die Macht über die Volkswirtschaft erhalten hat. Der Staatssekretär Noske in Kiel war nicht in der Lage, dort Ruhe und Ordnung zu schaffen, in München hat sich der radikalste Vertreter bolschewistischer Ideen in den Besitz der äußeren Macht zu setzen gewagt. Auch in Württemberg scheinen Vorbereitungen nach dieser Richtung getroffen werden zu wollen. Heute versammeln sich in Stuttgart die Arbeiter auf verschiedenen Plätzen der Stadt, um von ihren Führern über die Lage unterrichtet zu werden. Ein Aufruf des Oberbürgermeisters Lautenschlager, der Ruhe und Besonnenheit der Bürgerschaft beim Uebergang in andere staatsrechtliche Verhältnisse verlangt, läßt vermuten, daß es sich hier um dieselbe Bewegung wie in München handelt. Bisher haben die Führer dieser Bewegung noch anscheinend die ehrliche Absicht, wenigstens Ruhe und Ordnung innerhalb ihres Machtbereichs aufrecht zu erhalten, Eigentum und Leben der Bürgerschaft zu schützen, inwiefern das aber bei Unterbindung des Verkehrs und einer dadurch in kürzester Zeit zu erwartenden Ernährungsnot der Fall sein wird, kann nicht vorausgesagt werden. Eine einigermaßen geregelte Ernährung war bisher nur bei Aufrechterhaltung strengster Selbstzucht und Ordnung möglich, wie der Versorgungsapparat unter den neuen Verhältnissen funktionieren wird, das muß sich erst noch zeigen. Die Verantwortung für diese schwerste aller Gefahren muß denjenigen zugeschoben werden, die es nicht über sich bringen konnten, die neue freie Entwicklung in unserem Vaterlande in Ruhe sich vollziehen zu lassen.

Welche Rückwirkung diese Ereignisse auf unsere äußere Lage haben werden, das werden wir schon in den nächsten Tagen und Wochen zu spüren bekommen. Es ist klar, daß sich die Entente, die eine feste militärische, politische und wirtschaftliche Organisation hinter sich hat, die politischen Vorgänge bei uns bis zum äußersten ausnützen wird. Unsere Unterhändler werden nicht mehr in der Lage sein, verhandeln zu können, sie werden die Waffenstillstandsbedingungen mehr oder weniger vollständig eben annehmen müssen, wenn nicht im letzten Augenblick noch eine innere Einigung bei uns eintritt, wie sie anscheinend von allen politischen Parteien gesucht wird. Zur Erhaltung der Geschlossenheit im Innern wird nun die Abdankung des Kaisers von verschiedenen Parteien gewünscht. Weiter spricht man davon, daß zur Verhütung der Massen eine vollständige sozialistische Regierung die Zügel in die Hand nehmen soll. Schon die kommenden

Stunden werden uns über diese Fragen Aufklärung bringen. Einstweilen hat Foch den Vorschlag der Waffenruhe abgelehnt, während die deutsche Heeresleitung nach neuesten Nachrichten die Einstellung des Feuers auf der ganzen Front angeordnet haben soll. Unverbürgte Nachrichten wollen wissen, daß auch an der Westfront der Alliierten sich Arbeiter- und Soldatenräte gebildet haben, und von heute Nachmittag an den Waffenstillstand proklamiert haben. Auch ist das Gerücht von einem bolschewistischen Aufbruch von der englischen Flotte im Umgang. Man wird diesen Berichten gegenüber äußerst pessimistisch sein müssen, weil natürlich die Führer der Bewegung in Deutschland Interesse daran haben, den Massen vorzumachen, daß auch in andern Ländern eine derartige Bewegung Raum gewonnen hat. Nach allen offiziellen Nachrichten sind dafür keine Anhaltspunkte vorhanden, im Gegenteil beherrscht der Siegesjubel in Paris, London und Rom und New York die Gefühle aller Volksschichten. Daß unter solchen Umständen die Alliierten in der Lage sind, unsern Staat aus dem Schicksal für lange Zeit zu schädigen, ist natürlich. Und wir sehen auch, daß Wilson dazu schon Vorbereitungen trifft, indem er auch die Slaven im Osten und Süden gegen uns mobil zu machen sucht. Die verblendeten Volksmassen werden dann zu spät sehen, daß sie zu ihrem eigenen Schaden zur Disziplinlosigkeit sich haben verführen lassen.

Die revolutionäre Bewegung in Deutschland.

Ausrufung der Republik in Bayern.

(M.W.) München, 8. Nov. Im Anschluß an die gestrige Massenversammlung auf der Theresienwiese kam es in München zu ersten Unruhen, die im weiteren Verlaufe zur Ausrufung der Republik Bayern führten. In der Nacht zum heutigen Tage bildete sich ein Rat der Arbeiter, Soldaten und Bauern, zu dessen Vorsitzendem Kurt Eisner ernannt wurde. Dieser Rat erließ an die Bevölkerung Münchens folgenden Aufruf: Das furchtbare Schicksal, das über das deutsche Volk hereingebrochen ist, hat zu einer elementaren Bewegung der Münchener Arbeiter und Soldaten geführt. Ein provisorischer Arbeiter-, Soldaten- und Bauernrat hat sich in der Nacht zum 8. November im Landtage konstituiert. Bayern ist fortan ein Freistaat. Eine Volksregierung, die von dem Vertrauen der Massen getragen wird, soll unverzüglich eingesetzt werden. Eine konstituierende Nationalversammlung, zu der alle mündigen Männer und Frauen des Wahlrechts haben, wird so schnell als möglich einberufen werden. Eine neue Zeit hebt an. Bayern will Deutschland für den Völkerbund rufen. Die demokratische und soziale Republik Bayern hat die moralische Kraft, für Deutschland einen Frieden zu erwirken, der es vor dem Schlimmsten bewahrt. Die jetzige Umwälzung war notwendig, um im letzten Augenblick durch die Selbstregierung des Volkes auch die Entwicklung der Zustände ohne allzuschwere Erschütterungen zu erlebigen, bevor die feindlichen Heere die Grenze überfluten, oder nach dem Waffenstillstand die demobilisierten deutschen Truppen das Chaos herbeiführen. Der Arbeiter-, Soldaten- und Bauernrat wird strengste Ordnung sichern. Ausschreitungen werden rücksichtslos unterdrückt. Die Sicherheit der Person und des Eigentums wird verbürgt. Die Soldaten in den Kasernen werden durch Soldatenräte sich selbst regieren und die Disziplin aufrecht erhalten. Offiziere, die sich den Anforderungen der veränderten Zeit nicht widersetzen, sollen unangestastet ihren Dienst versehen. Wir rechnen auf die schaffende Mithilfe der gesamten Bevölkerung. Jeder Arbeiter an der neuen Freiheit ist willkommen. Alle Beamten bleiben in ihren Stellen. Grundlegende soziale und politische Reformen werden unverzüglich ins Werk gesetzt. Die Bauern verbürgen sich für die Versorgung der Städte mit Lebensmitteln. Der alte Gegensatz zwischen Land und Stadt wird verschwinden. Der Austausch der Lebensmittel wird rationell organisiert werden. Arbeiter und Bürger Münchens, vertraut dem Großen und Gewaltigen, das in diesen schicksalsschweren Tagen sich vorbereitet. Helft alle mit, daß sich die unvermeidliche Umwälzung rasch, leicht und friedlich vollziehe. In dieser Zeit des sinnlosen, wilden Nordens verabscheuen wir neues Blutvergießen. Jedes Menschenleben soll heilig sein. Bewahrt die Ruhe und wirkt mit an dem Aufbau

der neuen Welt! Der Bruderkrieg der Sozialisten ist für Bayern beendet. Auf der revolutionären Grundlage, die jetzt gegeben ist, werden die Arbeitermassen zur Einheit zurückgeführt. Es lebe die bairische Republik! Es lebe der Friede! Es lebe die schaffende Arbeit aller Werktätigen!

München, Landtag, in der Nacht zum 8. Nov. 1918.

Der Rat der Arbeiter, Soldaten und Bauern.

Der erste Vorsitzende: Kurt Eisner.

(M.W.) München, 8. Nov. Der Rat der Arbeiter, Soldaten und Bauern erließ eine Bekanntmachung: Zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit arbeitet von heute an das gesamte Polizei- und Sicherheitspersonal im Auftrag und unter Kontrolle des Arbeiter-, Soldaten- und Bauernrats. Den Anordnungen dieser Organe ist unbedingt Folge zu leisten.

Die Unruhen im Reich.

(M.W.) Berlin, 8. Nov. Ueber die Unruhen im Reich wird von zuständiger Stelle folgendes mitgeteilt: In Kolberg liefen drei kleinere Kriegsschiffe ein, die aus Kiel gestrichelt sind. Die Besatzungen wurden in die Heimat beurlaubt und sind abgereist. In Kolberg herrscht Ruhe. Auch in Swinemünde ist alles ruhig. Die dort liegenden Fahrzeuge sind treu und haben sich keine Soldatenräte gebildet. In Lübeck scheint der Soldatenrat noch nicht im Besitz der Gewalt zu sein. In Braunschweig und Wolfenbüttel sind die Unruhen bisher ohne Blutvergießen verlaufen, doch ist die Entwicklung noch nicht abgeschlossen. Aus Köln liegen Nachrichten vor, daß der Arbeiter- und Soldatenrat die Kontrolle über alle Soldaten übernommen hat. Die Bahnhofs- und Kommandantur und alle militärischen Waffen sind durch den Gouverneur zurückgezogen worden, der heute mit dem Arbeiter- und Soldatenrat verhandelte. Zu Zusammenstößen ist es bisher nicht gekommen, jedoch macht es sich für die Zivilbevölkerung unangenehm bemerkbar, daß die aus den militärischen und Zivilstrafanstalten befreiten Gefangenen, die dort sehr zahlreich sind, sich raubend und plündernd auf die Konfektionsgeschäfte stürzen. Bei den Eisenbahnbediensteten, auch in den Werkstätten, ist alles ruhig. Die Bahnhöfe sind durch den Arbeiter- und Soldatenrat besetzt. In München brachen im Anschluß an Massenversammlungen am 7. November erste Unruhen aus. Die Republik wurde ausgerufen. In der Nacht zum 8. November bildete sich ein Rat aus Arbeitern, Soldaten und Bauern unter dem Vorsitz von Kurt Eisner. Dieser Rat erließ an die Bevölkerung Münchens einen langen Aufruf, wonach er die Ordnung und Sicherung der Person des Eigentums verbürgt. Die Soldaten in den Kasernen regieren sich durch Soldatenräte. Offiziere, die sich nicht widersetzen, dürfen ihren Dienst weiter versehen. Die Bauern verbürgen sich für die Lebensmittelversorgung. Weiter wird gemeldet, daß der Polizeipräsident im Einvernehmen mit dem Arbeiter- und Soldatenrat unter gewissen Verpflichtungen sein Amt weiter versieht.

Berlin, 9. Nov. Nach dem „Berliner Tageblatt“ war bis in die späten Abendstunden bei der Regierung eine Antwort des Kaisers nicht eingetroffen. Es zeigt sich, wie erschwerend die Abwesenheit des Kaisers wirkt. Nicht ausgeschlossen ist, daß der Kaiser den Wunsch hat, das Eintreffen der Waffenstillstandsbedingungen abzuwarten und seine Abdankung mit dem Hinweis auf diese Bedingungen zu begründen gedenkt. Man hofft in Regierungskreisen, daß Prinz Max sein Rücktrittsgesuch zurücknehmen wird, wenn der Kaiser sich zur Abdankung entschließt. Sollte Prinz Max nicht bleiben wollen, so würde das ganze Kabinett mit ihm gehen und alsdann ein Kabinett mit dem liberaldemokratischen Abgeordneten Ebert an der Spitze die wahrscheinliche Lösung sein. Nachdem das Blatt resumierend bemerkt hat, daß im Augenblick fast ganz Nordwest- und Mitteldeutschland in den Händen der Arbeiter- und Soldatenräte ist, während diese Entwicklung im rheinisch-westfälischen Industriegebiet erst in den Anfängen zu sein scheint, stellt es fest, daß besonders tiefgreifende Wirkungen in München und in Braunschweig eingetreten sind. Dort hat sich ein völliger politischer Umschwung vollzogen. In Braunschweig entsandte der Arbeiter- und Soldatenrat eine Deputation zum Herzog und legte ihm eine Abdankungsurkunde vor. Der Herzog zögerte nicht, sie zu unterzeichnen. In München

rissen Arbeiter und Soldaten in einer einzigen Nacht die ganze politische Macht an sich, erklärten Bayern zur Volksrepublik, setzten den König und die Dynastie ab und bildeten sofort eine neue Regierung, an deren Spitze Kurt Eisner trat. Zu den neuen Männern der Regierung, die eben noch dem alten Regime gebürt hatten, gehört der bekannte Bauernführer Dr. Heim. Der frühere Verkehrsminister von Frauendorfer schloß sich der neuen Regierung an. Die Justiz wurde dem Gewerkschaftsführer Johannes Timm übertragen. Die Finanzen übernimmt der Universitätsprofessor Edgar Jaffe, Maschinenmeister Unterleutner, der mit Eisner zusammen seit den Dezemberunruhen im Gefängnis saß, wurde Minister für soziale Fürsorge, der Arbeiter und Soldat Steiner Polizeipräsident. — Nach dem „Berliner Tageblatt“ wurde das Parteibüro der unabhängigen Sozialdemokratie in Berlin gestern nachmittag polizeilich geschlossen und Parteisekretär Barth verhaftet. Auch der unabhängige Redakteur Lämmig wurde auf der Straße verhaftet. — Nach der „Vossischen Zeitung“ wurde in Frankfurt a. M. ein Wohlfahrtsausschuß gebildet, der die Ordnung aufrecht erhalten und die Wünsche und Forderungen der Demokraten entgegennehmen soll. Er will die Verbindung zwischen den Instanzen des alten und denen des neuen Staates herstellen. Im Ausschuß befinden sich 4 Sozialdemokraten und 6 Fortschrittler. — Nach der „Vossischen Zeitung“ plant Staatssekretär Bauer die Einbringung eines Gesetzesentwurfes, der den Landarbeitern das Koalitionsrecht verleiht. — Uebereinstimmend melden die Blätter, daß am gestrigen Tag in Berlin keinerlei Unruhen stattgefunden haben. In den Hauptstraßen ging es lebhafter zu als sonst. Gegen Abend rückten in vielen Stadtteilen Züge Berliner und auswärtiger Regimenter auf Postkraftwagen an, die in Gastwirtschaften und anderen Räumen alarmbereit untergebracht wurden. Die Brücken der inneren Stadt, die Hochbahn und die Stadtbahn werden militärisch bewacht.

Die Methode der Revolutionäre.

(W.B.) Berlin, 8. Nov. Ueber die Unruhen im Reich wird von zuktändiger Stelle folgendes mitgeteilt: Die Aufstandsbewegungen haben sich weiter ausgedehnt. Es sind davon unter anderem in Mitteldeutschland georgien Hannover, Köln, München, Braunschweig und Magdeburg. Hiermit ist jedoch nicht gesagt, daß diese Städte ganz in die Hände der Aufständischen geraten sind. Die Nachrichten sind naturgemäß nicht zuverlässig und widerspruchsvoll. In Hannover ist zum Beispiel ein Teil der Garnison fest in der Hand ihrer Führer, und wehrt sich entschlossen gegen die Bewegung. Ähnliche Verhältnisse scheinen in Magdeburg, Köln und München vorzuliegen. Vom Industriegebiet sind die Meldungen noch nicht klar. Es scheinen aber Versuche vorzuliegen, an einzelnen Orten Arbeiter- und Soldatenräte zu bilden. Es zeigt sich jetzt ein gewisses planmäßiges Vorgehen. Ueberall daselbe Bild! Aus den Hauptzentren Kiel und Hamburg sind im Laufe des gestrigen Tages immer wieder Züge mit bewaffneten Matrosen und Aufständischen in das Land entsandt worden. Diese versuchen, in den wichtigsten Städten sich sofort der Verfassungszentralen zu bemächtigen und die Kommandostellen aufzuheben. Dann wird unter Heranziehung leichtbewaffneter Elemente, unter denen sich eine große Reihe Fahnenflüchtiger befindet, versucht, auch die Truppen zu verfechten, indem ihnen vorgespiegelt wird, daß es sich gar nicht um eine revolutionäre Bewegung handle, sondern um militärische Reformen. Bei manchen Truppen ist der Versuch gelungen, bei anderen hat er energischen Widerstand gefunden. An zahlreichen Stellen ist bereits durch entsprechende Vorstellungen ein gewisses Einklinken erreicht worden. Die ganze Bewegung geht — bei aller Unklarheit in Einzelheiten — offenbar von Rußland aus, wobei die bisherige Berliner Vertretung der russischen Sowjetregierung bekanntlich mitgewirkt hat. Wie die russische Sowjetregierung selbst zugibt, hofft sie nur dadurch sich zu erhalten, daß auch in Deutschland und demnächst in ganz Europa die bolschewistische Idee noch einmal zum Aufkommen kommt. In dem Bewußtsein, daß das deutsche Volk in seiner Masse für die bolschewistische Idee nicht zu haben ist, wird planmäßig versucht, die Unzufriedenen und nach Möglichkeit Teile der bewaffneten Macht allmählich auf die falsche Ebene zu bringen, indem man sie zunächst durch noch nicht terroristische Reformvorschlüge in Widerspruch mit ihren Pflichten und der bestehenden Volkregierung zu bringen sucht. Allmählich sollen die Leute dann weitergedrängt werden, bis zu einem bolschewistischen Nihilismus, wie dies in einzelnen Fällen bereits klar erkennbar ist. Die Verführten und Mitläufer sind sich nicht im mindesten bewußt, zu welchen verhängnisvollen Folgen eine bolschewistische Bewegung in Deutschland notgedrungen führen muß, wo die Volksernährung bisher nur mit einer feingegliederten Organisation durchführbar war.

Zur Waffenstillstands- und Friedensfrage.

Die Waffenstillstandsbedingungen ins deutsche Hauptquartier übermittelte.

(W.B.) Amsterdam, 8. Nov. Das Bureau Radio teilt mit: Die deutschen Bevollmächtigten erhielten Freitag morgen im Großen Hauptquartier der Alliierten die Bedingungen für den Waffenstillstand sowie die dringende Aufforderung, sie binnen 72 Stunden, die Montag vormittag 11 Uhr ablaufen anzunehmen oder abzulehnen. Der deutsche Vorschlag zu sofortigem Abschluß einer vorläufigen Waffenruhe wurde von Foch abgelehnt. Die Waffenstillstandsbedingungen sind durch Kurier nach dem deutschen Hauptquartier überbracht worden.

Neutrale Anschauungen über die Waffenstillstandsbedingungen der Entente.

Bern, 8. Nov. In Berner politischen Kreisen ist man auf Grund übereinstimmender Berichte der Ansicht, daß die von Marshall Foch gestellten Waffenstillstandsbedingungen sehr scharf sein

werden, daß indessen die Friedensbedingungen nicht besonders drückend oder demütigend ausfallen werden und daß man auch den Feind ausgiebig zu Worten kommen lassen werde. Das Ende des Weltkrieges hält man in allen unterrichteten Kreisen für sicher, aber die Revolutionsgefahr aus höchste stehend.

Eine Ententeaktion gegen Rußland bevorstehend.

(W.B.) Basel, 8. Nov. (Privattelegr.) „Daily Mail“ meldet, daß die Entente eine große Aktion gegen Rußland vorbereite, um den Bolschewismus niederzudrücken. Es fand eine besondere Sitzung des Kabinetts statt, in der diesbezügliche Beschlüsse festgesetzt worden sind. — So kann es den deutschen Bolschewisten auch gehen.

Ein serbisch-kroatisch-slowakischer Staat.

(W.B.) Bern, 7. Nov. Eine Zusammenkunft von Vertretern der serbischen Regierung des südslawischen Nationalrates aus Agram, des Blocks der Oppositionsparteien in Serbien und des Londoner südslawischen Komitees hat ihre Beratungen beendet. Die Konferenz hat einstimmig und mit Begeisterung die Einsetzung eines gemeinsamen Ministeriums des serbisch-kroatisch-slowakischen Staates mit Einschluß Serbiens beschlossen und den Grundgedanken aufgestellt, daß im Innern des serbisch-kroatisch-slowakischen Landes keine politischen oder Zollgrenzen bestehen sollen. Die Organisation der bisher eingesetzten Regierungen und Verwaltungen in den verschiedenen südslawischen Ländern einschließl. Serbiens werden bis auf weiteres beibehalten.

Ungarisch-slowakische Auseinandersetzungen.

(W.B.) Prag, 7. Nov. Die tschecho-slowakische Presse meldet aus Goeding in Mähren: Der magyarische Nationalrat in Preßburg bewaffnete 50 unreife Buben von 12—14 Jahren, gab ihnen Handgranaten und sandte sie in die slowakischen Dörfer nach Cahor und Stupava. Die Buben gaben sich als Straßerpetition aus und ließen sich in den Dörfern in Kämpfe mit unbewaffneten Einwohnern ein. 40 Personen wurden getötet und viele verwundet. Die Regierung in Budapest soll die Behörden in der Slowakei angewiesen haben, der Gewalt zu weichen. In den Städten, wo slowakische Gendarmen sind, herrscht vollkommene Ruhe und Ordnung. Die Menge in Szakoles (Slowakei) nahm die Ankündigung des tschecho-slowakischen Staates mit Ruhe entgegen. Der Nationalausschuß in Prag protestierte durch seinen Bevollmächtigten in Budapest gegen diese Vergewaltigung.

Tschechische Unverschämtheit.

(W.B.) Wien, 8. Nov. Das „Wiener Tagblatt“ schreibt: Der tschechische Nationalrat steht gegenwärtig in Verhandlungen mit dem Staatsamt für Heereswesen über die Heimführung der Soldaten tschechischer Nationalität. Er vertritt hierbei die Anschauung, daß die tschechischen Soldaten vollkommen bewaffnet heimgeschickt werden müssen, weil den Tschecho-Slowaken nach dem Waffenstillstandsvertrag der freie Durchzug durch Oesterreich freistehe. Hingegen könnten die deutsch-österreichischen Soldaten nur unbewaffnet in die Heimat entlassen werden, weil der tschecho-slowakische Staat neutral sei und ihm nach dem Völkerrecht die Entwaffnung der auf seinem Gebiet sich aufhaltenden Truppen der Kriegführenden zustehe. Selbstverständlich wies das Staatsamt für das Heereswesen dieses Ansinnen zurück.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 8. November. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Der Franzose, der sich nördlich von Dudenarde erneut auf dem östlichen Scheldeufer festsetzte, wurde im Gegenangriff wieder über den Fluß geworfen. Zwischen der Schelde und der Maas haben wir die Bewegungen in letzter Nacht planmäßig weitergeführt. Vor unserer neuen Linie entwickelten sich Nachhutkämpfe, die südlich der Straße Valenciennes—Mons an der Sambre, nördlich von Avesnes und auf den Maashöhen südwestlich von Sedan größeren Umfang annahmen. Sie endeten überall mit der Abwehr des Gegners. Der Feind stand am Abend östlich von Bava — nördlich Avesnes — östlich La Capelle — südwestlich Hirson — südlich von Signy l'Abbaye bei Poig Terron und auf den Maashöhen südwestlich von Sedan. Östlich der Maas Teilkämpfe in dem Waldgelände westlich von Brandeville.

Der Chef des Generalstabs des Feldheeres: Gröner.

Die Lage an der Front und die deutsche Kampfkraft.

Der Zerfall Oesterreich-Ungarns, der Waffenstillstand zwischen den Ländern der Donau-Monarchie und der Entente legen die Frage nahe, ob Deutschland — wenn es sein müßte — weiter durchhalten, weiter kämpfen könnte. Für die Beantwortung dieser Frage ist entscheidend der Stand der deutschen Kampfkraft. Ist die deutsche Kampfkraft noch ein achtunggebietender Faktor, mit dem die Feinde rechnen müssen, fordert die Vernichtung der deutschen Kampfkraft von den Feinden noch große Opfer, so ist damit ohne weiteres die Möglichkeit des Durchhaltens, die Verwerfung des Gedankens einer schmähtlichen Kapitulation bejaht; denn die Abhängigkeit der militärischen Niederrichtung Deutschlands von weiteren opferreichen Kämpfen wird nicht nur für die Friedensgeneigntheit unserer Feinde, sondern auch für ihre Waffenstillstands- und Friedensbedingungen von wichtigstem Einfluß sein.

Wie steht es nun um die deutsche Kampfkraft? Soweit die Front als Gradmesser dieser Kampfkraft geprüft werden muß, gibt der Verlauf gerade der letzten Kämpfe den zuverlässigsten Aufschluß. Wenn Großangriffe wie die der Engländer, Franzosen und Amerikaner vom 23. und 25. Oktober, vom 1. und 4. November von unseren Frontkämpfern in solch glänzender Weise

gebrochen werden können, daß der feindliche Ansturm zum größten Teil sogar an unseren vorderen Kampftruppen zerfällt, und der Angriffstoch dort, wo ein örtlicher Einbruch gelingt, alsbald in unserer tiefgegliederten Abwehrzone aufgefangen wird, so beweisen unsere Truppen durch diese Abwehrerfolge von neuem die ungebrochene Widerstandskraft des deutschen Heeres.

Nur ein Heer, das trotz seiner Zahlenunterlegenheit an Kampfkraft dem Gegner nicht nachsteht, kann an Material und Menschen so weit überlegenem Feind den Durchbruch, das Zerreißen der Front verwehren.

Durch den in den letzten Tagen an die Front gebrachten Ersatz von mehreren hunderttausend Mann — vielfach bisher Reklamierter — hat dieselbe eine für die noch bevorstehenden Kämpfe nicht zu unterschätzende Stärkung erfahren. In der Heimat haben wir noch genügend Reserven, um während den Abgang an der Westfront auszugleichen und auch in einer neuen Süd- und Südostfront unsere Grenzen gegen ein Vordringen der Entente zu verteidigen. An dem Gebirge und dem Winter haben wir starke natürliche Bundesgenossen, sollte uns die Verteidigung unserer Südgrenzen aufgezwungen werden.

Einen Beweis für die ungeschwächte Leistungsfähigkeit unserer Kriegsinindustrie und die vaterländische Hingabe der dort tätigen Arbeiterschaft liefert die Tatsache, daß der in den bisherigen schweren Kämpfen entstandene Ausfall an Kriegsmaterial völlig wieder ausgeglichen ist. Wir haben überdies genügend Rohstoffe und Vorräte im Lande, um auf ohne jede Zufuhr aus dem Auslande noch längere Zeit den Kampf fortsetzen zu können.

Bermischte Nachrichten.

Der Reichskanzler an die Auslandsdeutschen.

(W.B.) Berlin, 8. Nov. Der Reichskanzler erläßt folgenden Aufruf: An die Deutschen im Auslande! In diesen schweren Tagen wird Euch Volksgenossen, die außerhalb der Grenze des deutschen Vaterlandes von Schadenfreude und Haß umgeben sind, das Herz schwer werden. Verzweifelt nicht am deutschen Volke! Unsere Soldaten kämpfen bis zuletzt so heldenhaft wie nur je ein Heer gekämpft hat. Die Heimat bewies eine unerhörte Kraft des Lebens und Ausharrens. Im fünften Jahre, von seinen Bundesgenossen verlassen, konnte das deutsche Volk den Kampf gegen die wachsende Uebermacht nicht mehr weiterführen. Der Sieg, auf den sie noch hofften, ist nicht unser geworden. Aber einen größeren Sieg erfocht das deutsche Volk, denn es besiegte sich selbst und seinen Glauben an das Recht der Macht. Aus diesem Sieg werden wir für die schwere Zeit, die uns bevorsteht, neue Kräfte schöpfen, auf die auch Ihr bauen könnt. Denn Euch, die während der harten Kriegsjahre für ihr deutsches Vaterland gestritten und gelitten haben, wird auch das neue Deutschland seinen Dank nicht schuldig bleiben. Soweit es in der Macht der deutschen Regierung und des deutschen Volkes steht, die Leitung dieses Krieges und ihre Folgen zu lindern, wird ihre Fürsorge ebenso den Deutschen im Auslande, wie den Deutschen in der engeren Heimat zuteil werden.

Reichskanzler Prinz Max von Baden.

Die Schweiz gegen bolschewistische Machenschaften.

(W.B.) Bern, 7. Nov. Schweizerische Depeschagentur. Da die Zürcher Regierung dem Schweizer Bundesrat mittelte, daß anlässlich der Jahresfeier der russischen bolschewistischen Revolution revolutionäre Unruhen in Zürich ausbrechen könnten, hat der Bundesrat das Aufgebot mehrerer Infanterie- und Kavalleriebrigaden verfügt. Der Bundesrat wird, so bemerkt die amtliche Mitteilung, gegen alle, die in irgend einer Weise an revolutionären und anarchistischen Umtrieben teilnehmen sollten, mit aller Entschiedenheit einschreiten und nicht gestatten, daß die Schweiz ein Versuchsfeld bolschewistischer Wühlerereien wird.

Die Schweizer fürchten einen italienischen Einfall.

Konstanz, 8. Nov. Wie die „Konstanzer Zeitung“ meldet, wurde in der Nacht zum Mittwoch ein Teil der zum bairisch-schweizerischen Grenzschutz in Kreuzlingen bestimmten Schweizer Truppen abgerufen. Wie es heißt, sollen die Schweizer Konflikt an der italienischen Grenze befürchten.

Nur ein Sozialist in der amerikanischen Volksvertretung.

(W.B.) Rotterdam, 8. Nov. Nach einer Newyorker Meldung der „Daily News“ ist nur ein Sozialist in das Repräsentantenhaus gewählt worden, nämlich Victor Berger aus Wisconsin.

Wilson's Niederlage bei den Kongresswahlen.

(W.B.) Newyork, 9. Nov. Reuter. Nach dem Ergebnis der amerikanischen Wahlen am 5. Nov. haben die Demokraten und die Republikaner je 46 Sitze im neuen Senat. Aus 4 Staaten: Michigan, Montana, Neu-Mexiko und West-Virginia fehlen noch die Wahlergebnisse, von denen die Mehrheit im Senat abhängt. Es besteht kein Zweifel, daß die Republikaner die Mehrheit im Repräsentantenhaus gewonnen haben. In 7 Wahlkreisen ist das Ergebnis noch zweifelhaft. Gewählt sind 231 Republikaner, 195 Demokraten, 1 Sozialist und 1 Unabhängiger. Da 435 Sitze im Repräsentantenhaus vorhanden sind, haben die Republikaner bereits die Mehrheit. — Zuständigerweise wird erklärt, daß das Ergebnis der Wahlen die amerikanische Kriegspolitik nicht beeinflussen werde, über die alle Parteien einig seien.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 9. November 1918.

Beförderung.

* Der Bizelektmeister Richard Bräunlein von Calw wurde zum Leutnant der Landwehr 1. Aufgebots der Telegraphentruppen befördert.

Vom Rathaus.

In der vorgestrigen Sitzung des Gemeinderats unter dem Vorsitz von Stadtschultheißenamtsverweser Dreiß wurde weiteren 11 Gesuchstellern das Gemeindegewererecht genehmigt. — Die Bewohner des Hauses 646 in der Pfaffenstraße eruchen um starke Zurücknahme der vor dem Hause stehenden drei großen Eichen, nicht nur wegen dem Ausblick, sondern auch weil sie den Zutritt des Sonnenlichts verhindern. Das Gesuch wurde genehmigt. — Vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses wurde das Gesuch der hiesigen Schreinerinnung um Erhöhung der Sargpreise genehmigt. Mit sofortiger Wirkung kosten jetzt für Erwachsene Särge 1. Klasse 100 M (bisher 60 M), mit Beischlag 120 M; 2. Klasse 65 M (bisher 40); 3. Klasse 45 M (bisher 30); Kindersärge für Kinder bis zu 1 Jahr kosten künftig: 1. Klasse 15 M (bisher 12); 2. Klasse 10 M (bisher 8 M); für Kinder von 1 bis 6 Jahren: 1. Klasse 20 M (bisher 18); 2. Klasse 15 (bisher 12 M); von 6 bis 16 Jahren: 1. Klasse 40 M, 2. Klasse 30 M. — Die Vorstellung der Bewerber für die Stadtverordnetenstelle soll am Sonntag den 17. November, nachmittags 3 Uhr, im „Badischen Hof“ stattfinden. Die Meldefrist läuft bekanntlich nächsten Montag ab. Als offizielle Bewerber haben sich bisher gemeldet: Reg.-Assessor Dreuh von Ehingen; Schultheiß Fünd von Rohrer (O.A. Cannstatt); Ratsschreiber Gühner von Untertürkheim; Schultheiß Rath von Lustnau (O.A. Tübingen). Wie wir erfahren, waren die Bemühungen, Herrn Schultheiß Dreher von Weil im Dorf zur Bewerbung zu bewegen, nicht von Erfolg begleitet, weil Herr Dreher dem dringenden Wunsch der dortigen Bürgerschaft, um Beibehaltung seines Amtes, nachgab.

Das Ergebnis der 9. Kriegaanleihe in Württemberg.
(W.F.) Stuttgart, 8. Nov. Laut Mitteilung der hiesigen Reichsbankhauptstelle wurden in Württemberg insgesamt 448 Millionen zur 9. Kriegaanleihe gezeichnet. Davon fielen auf den Bezirk Stuttgart 344 Millionen und auf den Bezirk Ulm 104 Millionen. — Zur 8. Kriegaanleihe wurden in Württemberg 619 Millionen gezeichnet, zur 7. 500 Millionen, zur 6. 555 Millionen, zur 5. 403 Millionen, zur 4. 414 Millionen, zur 3. 442 Millionen, zur 2. 310,9 Millionen, zur 1. 108,5 Millionen.

Das Ergebnis der Kriegaanleihezeichnungen in Calw.

Zeichnungsstelle	I. - III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	IX.
Kreditbank für Landwirtschaft und Gewerbe	950 000	525 000	500 000	650 000	865 000	1 000 000	1 000 000
Spar- und Vorschuß-Bank	901 500	386 000	528 000	530 000	447 000	986 000	970 000
Oberamtsparkasse	640 000	535 000	400 000	525 000	490 000	540 000	729 700
Agentur der württ. Sparkasse	413 000	229 000	94 000	118 000	56 000	70 000	40 000
Postamt Calw mit zugehörigen Agenturen	80 000	47 000	5 400	27 400	18 600	26 900	22 100

Öffentliche Versammlung.

Man schreibt uns: Morgen nachmittag 1/3 Uhr findet, wie aus dem Inseratenteil der heutigen Nummer ersichtlich, im „Badischen Hof“ eine öffentliche Versammlung statt, worauf wir auch an dieser Stelle hinweisen möchten. In derselben wird Herr Landtagsabgeordn. B. Heymann über „Die politische Lage und die Sozialdemokratie“ sprechen. Herr Heymann ist aus seiner Tätigkeit im württemb. Landtag, namentlich auch durch sein Eintreten für die Schulreform, gut bekannt. Daß er ein guter Redner ist, braucht nicht erst gesagt zu werden und ist deshalb ein zahlreicher Besuch der Versammlung zu erwarten.

Die neue württembergische Regierung.

Wie die Württ. Presse-Korrespondenz hört, hat Seine Maj. der König den Präsidenten des Staatsministeriums, Staatsminister der Auswärtigen Angelegenheiten, Dr. Freiherr v. Weizsäcker, den Staatsminister des Kirchen- und Schulwesens, Dr. v. Fleischhauer und den Staatsminister der Justiz, Mandry, ihrem An-

juchen gemäß ihrer Ämter entlassen und den Oberregierungsrat Piesching (Vp.), Mitglied der Zweiten Kammer, mit den Geschäften des Präsidenten des Staatsministeriums, des Staatsministers der Justiz und des Staatsministers der Auswärtigen Angelegenheiten, Politische Abteilung, den Regierungsdirektor Dr. v. Sieber (Natl.), Mitglied der Zweiten Kammer, mit den Geschäften des Staatsministers des Kirchen- und Schulwesens, den Generalkassendirektor Dr. v. Kiene (Ztr.), 1. Vizepräsidenten der Zweiten Kammer, mit den Geschäften des Staatsministers der Auswärtigen Angelegenheiten, Verkehrsabteilung, und den Privatdozenten Dr. Lindemann (Soz.), Mitglied der Zweiten Kammer, mit den Geschäften des neu zu errichtenden Ministeriums für Demobilisation betraut. Außerdem hat Se. Maj. der König gestern den Staatsminister des Innern, Dr. v. Köhler, und den Staatsminister der Finanzen, Dr. v. Pistorius, in ihren bisherigen Ämtern bestätigt.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Selmann, Calw. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Calw, den 8. November 1918.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Todes-Anzeige.

Heute nacht entschlief nach kurzer Krankheit im 83. Lebensjahre unsere liebe Tante

Fräulein
Rane Frohnmair
Die trauernden Hinterbliebenen:

- Emilie Wöhrele, geb. Frohnmair, mit Gatten Karl Wöhrele, Stadtpfleger, Schorndorf
- Lina Scholl, geb. Frohnmair, mit Gatten Wilhelm Scholl, Kaufmann, Ludwigsburg
- Ernstine Schnauser, geb. Frohnmair, mit Gatten Heinrich Schnauser, Kaufmann, Stuttgart
- Anna Höchel, geb. Schnauser, mit Gatten Max Höchel, Kanzleirat, Stuttgart.

Beerdigung Sonntag nachmittag 4 Uhr.
Für Beileidsbesuche wird herzlich gedankt.

Suche für ein 15 jähriges
kräftig. Mädchen

eine geeignete Stelle in der Landwirtschaft.

Hausvater **Gugeler, Stammheim.**

Wegen Verheiratung meines feitherigen Mädchens suche ich auf 1. Dez. oder 1. Januar tüchtiges, keifiges

Mädchen

zur Küche u. Hausarbeit. Ang. an Frau Apotheker **Weitbrecht, Mürtingen.**

Mädchen-Gesuch.

Besseres Mädchen

das schon gedient, sofort oder 1. Dezember in gutes Haus (zwei Personen) nach auswärts gesucht. Vorzustellen bei

Frau Schnauser, Metzgerei.

Wegen Erkrankung meines jetzigen Mädchens per sofort oder später ordentliches, fleißiges

Mädchen gesucht.

Frau Else Hanser, Bforzheim, Zerrennerstr. 7.

!! Rino !!

Morgen und nächsten Sonntag (17. November)

keine Vorstellung.

Vorzügliches

Tranfett

ist wieder zu haben.

Albert Wochele, Lederhdlg.

Bauplatz

zu verkaufen.

Näheres in d. Geschäftsst. d. Bl.

Eine erstklassige

Zucht-

Ruh

38 Wochen trächtig, u. einen 1/2-jähr.

Stier

setzt dem Verkauf aus

Ottlie Straile, Althengstett.

Gesucht auf 15. Nov. oder 1. Dez. ein ordentliches, zuverlässiges

Mädchen

von etwa 18 Jahren, welches schon in Stellung war, für kleinen Haushalt von 3 erwachsenen Personen, eventl. kann auch ein Mädchen eingelesen werden.

Frau Ernst Baumann, Feuerbach Sägerstr. 46.

Calw.

Der beim Betrieb der hiesigen Schafweide anfallende

Pferch

wird künftig jeden Montag, vormittags 8 Uhr bei der Stadtpflege öffentlich versteigert.

Der Pferchverkauf durch den Weidepächter unter der Hand ist künftig nicht mehr gestattet.

Grundstückseigentümer oder Pächter, die ihre Grundstücke mittelst des Pferchbeschlages dängen lassen wollen, sind zu dem Versteigerungstermin jeweils eingeladen.

Der erste Verkauf findet am Montag, den 11. November 1918 statt.

Den 8. November 1918.

Stadtpflege: Frey.

Arbeiter und Arbeiterinnen

jeder Art, werden angenommen.

Maschinenfabrik Klein-Wilbhad.

Unterzeichneter hat einen starken

Zug-

Stier

zu verkaufen.

Jakob Säger, Dachtel.

Gehingen.

Eine junge, gute

Muz- u. Fahr- Ruh

36 Wochen trächtig, verkauft

Chr. Krauß, Schneider.

Verkaufe eine 1 1/2 jährige, zum

erstemal 2 Mon. trächtige hornlose

Ziege

sowie 8 Monate altes hornloses **Ziegenlamm** (rehsfarbig).

J. Böhmer, Altbürgerstr. 270.

Sehe eine schwere, junge

Fahr-

Ruh

mit dem 2. Kalb trächtig, unter

zwei die Wahl, dem Verkauf aus

Johann Bauer, in Calw im Hau.

Gehingen.

Sehe eine sehr gute, mit dem

4. Kalb 28 Wochen trächtige

Milch- u. Schaff-

Ruh

dem Verkauf aus.

Karl Aug. Moerk.

In die Heimat veretzt fühlt sich der Feldgrau, wenn er sein Heimatblatt im Unterstand lesen kann. —

Sonntag, den 10. November, nachmittags 1/3 3 Uhr,
findet im Saale des „Bad. Hof“ hier eine

öffentliche Versammlung

Tagesordnung:
„Die politischen Vorgänge u. die Sozialdemokratie“.

Referent: Herr B. Heymann,
Landtagsabgeordneter in Stuttgart.

Hierzu ist jedermann aus Stadt und Land, auch
Frauen, freundlichst eingeladen. Freie Diskussion.
Der Einberufer: J. A. R. Störr.

R. Grundbuchamt Calw.

Versteigerung eines Mehlgereianwesens.

Wilhelm Schnauser, Mehlgereianwesensbesitzer hier, bringt sein Anwesen,
1/2 an Geb. Nr. 243, — 87 qm Wohnhaus
und Hofraum, östlich am Mühlwee,
P Nr. 2072: 25 qm Gemüsegarten allda
am Montag, den 11. d. Mts., nachmittags 2 Uhr
auf dem hiesigen Rathaus zum zweiten und letztenmal öffentlich zur
öffentlichen Versteigerung. In dem Anwesen wird schon seit langer Zeit
eine gutgehende Mehlgerei betrieben. Liebhaber sind eingeladen.
Den 4. November 1918

Grundbuchamt: Gerichtsnotar Krahl.

Preisliste

für Wiederverkäufer

über Kurzwaren, Schreibwaren, Papierwaren,
Postkarten, Spiegel und Toilettes, Haarschmud,
Galanteriewaren, Mundharmonika, Tabakpfeifen,
Messwaren, Bürstenwaren, Geldbörsen und
Brieftaschen, Damentaschen, Schultaschen,
Transportleiter und Kastenwagen, Christbaumschmud, sowie Spielwaren
aller Art

ist soeben erschienen und wird auf Wunsch franko
zugefandt.

Gebr. J. & P. Schullhoff
Großhandlung München Lat 71.

Landwirte! Landwirte!

Die Maschinenhandlung
Max Zucker, Weilderstadt
bietet durch das große Lager in
Maschinen, Geräten und Ersatzteilen
die größten Vorteile. Fachmännische Bedienung.
Mechanische Werkstätte. Autogene Schweißanlage.
Fernsprecher Nr. 41.

Arbeiter

zum sofortigen Eintritt suchen
Kunstbaumwollwerke M. Horkheimer, Hirsau.

Arbeiter und Arbeiterinnen

sucht
Marmorwerk Teinach.

Schreiner-Maschinenarbeiter und Hilfsarbeiter suchen

August Beihl's Nachfolger, Möbel-Fabrik,
Pforzheim und Wiersheim.

Handschuhe

in
Waschleder,
Wildleder,
dänische,
sowie in
Glace und Stoff

schwarz und farbig
mäßige Preise
empfehlen

Geschw. Deuschle, Lederstr.

Landwirte!

Zur Bekämpfung von
Krankheiten der Schweine
spec. Krampf u. Rotlauf,
zur Aufzucht u. Erhaltung
eines gesunden Tierbestandes
gebraucht einzig
und allein die ächte

Hirsch-Universal-

Komposition.

Niederlage in der
Neuen Apotheke zu Calw.

Den beim Dreschen abfallenden

Unkraut-Samen

(Grünlich) kauft

auch kleinste Menge

R. Otto Vincon.

Feldpost-Schachteln

aus fester, starker Lederpappe,
in 6 Größen. Musterpakete mit
60 Schachteln Mk. 12.— Nachn.

Ansichtskarten

100 ff. verschiedene Serien-
Glückwunsch-, Soldaten-,
Blumen-, Mädchen- etc. Post-
karten, 100 Muster Mk. 6.—.

Glückwunschkarten

für alle Zwecke mit Kuvert
100 Stück Mk. 5.—.

Briefmappen

mit 5 ff. Briefbogen und 5
Hüllen. 16 Mustermappen 4 Mk.
Paul Rupp, Freudenstadt, Nr. 223
(Württ.)

Stofffarben

zum Selbstfärben,

Nähmaschinenöl

in Flaschen,

Bodenwische

1a. Qualität,

Ersatz für Bodenöl

offen,

Lederbälle

zum Fensterreinigen

empfehlen

R. Otto Vincon.

Puppenreparaturen

werden bis spätestens Ende ds.
Mts. angenommen.

Röhm-Dalcolmo,
Marktplatz 48.

Spar- und Consumverein Calw und Umgegend

e. G. m. b. H.

General-Versammlung

am Sonntag, den 24. November 1918, nachmittags 3 Uhr,
im „Babischen Hof.“

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes.
2. Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes.
3. Beschlussfassung über die Verteilung der Ertrübrigung.
4. Ergänzungswahlen des Aufsichtsrates und Vorstandes.

Hierzu laden wir unsere Mitglieder mit ihren Frauen zu recht
zahlreicher Beteiligung freundlich ein.

Der Aufsichtsrat.

J. A.: Friedr. Schneider, Vorsitzender.

Liebenzell.

Schlafzimmer- und Möbel-Versteigerung.

Im Auftrage des Herrn Wlth. Kühle, Sattler daselbst, bringe
ich am Mittwoch, den 13. November, mittags von 12 Uhr an,
folgende Möbel, wegen Aufgabe der Fremdenzimmer, gegen Barzahlung
zur Versteigerung;

verschiedene vollständige Schlafzimmereinrichtungen
mit Kapock-Matrassen, feinen Federn- und Oberbetten,
Waschtische mit Marmor- und Spiegelaufsatz, ver-
schiedene Kinderbetten, 2 Plüschdivan, 1 Sofa, Ameri-
kaner, Sessel, Vorhänge usw.

Bemerkt wird noch, daß sämtliche Möbel neu sind und auch für
Brautpaare sich eignen.
Liebhaber sind eingeladen.

Stadtinventierer Kolb.

43 Meter buchen. Brennholz

(Scheiter)

sowie ca. 40 Zentner unberegnetes

Heu (Bergfutter)

hat abzugeben

Georg Ursig, Bad Teinach.

Photographisches Atelier C. Fuchs, Calw

empfiehlt sich für

Vergrößerungen

in bester Ausführung zu bekannt mässigen Preisen. — Telefon 87.
Sämtliche Artikel und Arbeiten für Liebhaberphotographen.

Zahnpraxis F. Lück, Bad Liebenzell.

Telefon Nr. 52.

Sprechstunden von 9—12 Uhr und von 2—5 Uhr.
An Sonn- und Feiertagen, sowie Samstags geschlossen.
Bei länger dauernder Behandlung
ist vorherige Anmeldung unbedingt notwendig.

Gut möbl. Zimmer

von Herrn zu mieten gesucht.
Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle des Blattes.

Outgehende

Strickmaschine

hat zu verkaufen
Wilhelm Kern, Liebenzell.

Apparat zur Verhütung der
lästigen Folgen des

Bettnässen.

Auskunft kostenlos durch
Mercur Versand,
München 6 a, Neureutherstr. 13.

Rüchenschürzen

(Cellulose) hübsche dunkle Muster;
gepunkt und gestreift
gewöhnlich weit à Stück 6.75 M.
extra weit 9.80 "
mit Träger 10.80 "
versend. p. Nachn., sol. Vorrat reicht
Verband W. Plath, Iphoe i. H.
geschäft (vorm. H. Meesen Wv.)

Eine ältere Kommode

hat preiswert zu verkaufen
Jakob Reuschler,
Alzenberg.

Einen Hand- Britschenwagen

ca. 10 Ztr. Tragkraft
zu kaufen gesucht.

Ernst Wolff, Ebd. Metall-
industrie, Unterrichenbach.

Tüchtiges, zuverlässiges

Mädchen

für kleinen, guten Haushalt nach
Luttligen

auf 1. Dezember ds. Js. gesucht.
Gute Behandlung. Nähere Aus-
kunft erteilt

Frau Mathilde Vogel,
Lederstraße.